

→ AUTORINNEN UND AUTOREN

Martin Baumann, geboren 1960, Studium der Religionswissenschaft, Philosophie und Anglistik in Marburg, London, Berlin und Hannover. Seit 2001 Professor für Religionswissenschaft an der Universität Luzern. Lehr- und Forschungsschwerpunkte sind Buddhismus im Westen, Hindu-Religionen in Europa und der Karibik, Diaspora- und Migrationsstudien, Theorie und Methodik der Religionswissenschaft. Neuere Veröffentlichungen: *Migration, Religion, Integration*. Marburg 2000; *Alte Götter in neuer Heimat*. Marburg 2003; (Ko-Hg.): *Westward Dharma. Buddhism beyond Asia*. Berkeley 2002; (Ko-Hg.): *Tempel und Tamilen in zweiter Heimat*. Würzburg 2003; (Ko-Hg.): *Religiöser Pluralismus*. Bielefeld 2005; »Viel Religion auf engem Raum. Religionsvielfalt am Beispiel Luzern«. In: *Stapferhaus Lenzburg* (Hg.), *Glaubenssache*, Baden 2006, S. 132-137.

Iso Baumer, geboren 1929, Studium der romanischen Sprachwissenschaft, der italienischen und französischen Literatur, der Volkskunde und der Philosophie in Bern, Rom, Paris und Freiburg i.Ü. Gymnasiallehrer in Bern, Lehrbeauftragter für Didaktik des Italienischen. Befasst sich seit 1949 mit den Ostkirchen, seit 1980 fast ausschliesslich, 1988-1999 Lehrbeauftragter für Ostkirchenkunde an der Universität Freiburg i.Ü., seit 2002 an der Theologischen Schule der Abtei Einsiedeln. Veröffentlichungen: 3 Bände über den Ostkirchenforscher Prinz Max von Sachsen. Freiburg i.Ü. 1990-1996; *Begegnungen. Gesammelte Aufsätze 1949-1999*. Freiburg i.Ü. 1999; *Von der Unio zur Communio. 75 Jahre Catholica Unio Internationalis (Werk der Ostkirchenhilfe)*. Freiburg i.Ü. 2002.

Samuel M. Behloul, geboren 1968, Studium der Theologie, Philosophie, Arabistik und Islamwissenschaft in Luzern und Berlin. 2000 Promotion in Arabistik an der FU Berlin. Seit 2001 Assistent am Religionswissenschaftlichen Seminar der Universität Luzern. Lehr- und Forschungsschwerpunkte sind Islam in der Geschichte, Diaspora- und Migrationsforschung mit Schwerpunkt auf Islam und Muslimen in der Schweiz. Neuere Veröffentlichungen: *Ibn Hazms Evangelienkritik. Eine Methodische Untersuchung*. Boston, Leiden, Köln 2002; *Muslimen in der Zentralschweiz. Von Migranten zu Muslimen in der Diaspora. Ein Forschungsbericht*. Religionswissenschaftliches Seminar Luzern 2004; »Religionspluralismus: europäischer ›Normal-‹ oder ›Notfall-‹? Muslimische Migranten in der Schweiz und die Einbettung in den öffentlichen Raum«. In: *Martin Baumann/Samuel M. Behloul* (Hg.), *Religiöser Pluralismus. Empirische Studien und analytische Perspektiven*, Bielefeld 2005,

S. 145-171; »The Society is Watching You! Islam-Diskurs in der Schweiz und die Konstruktion einer öffentlichen Religion«. In: Theologische Berichte 30, 2007, 1-40.

Reinhold Bernhardt, geboren 1957, Studium der evangelischen Theologie in Mainz, Zürich und Heidelberg. 1989 Promotion in Theologie an der Universität Heidelberg, 1997 Gastdozentur an der Vanderbilt University in Nashville, TN (USA); 1998 Habilitation in Theologie an der Universität Heidelberg. 1998-2000 Pfarrer in Hessen-Nassau; 2000/01 Lehrstuhl für Systematische Theologie an der Universität Osnabrück. Seit 2001 Professor für Systematische Theologie und Dogmatik an der Universität Basel. Lehr- und Forschungsschwerpunkte sind Theologie der Religionen. Neuere Veröffentlichungen: Ende des Dialogs? Die Begegnung der Religionen und ihre theologische Reflexion. Zürich 2006; (Ko-Hg.): Christlicher Wahrheitsanspruch – historische Relativität. Auseinandersetzung mit Ernst Troeltschs Absolutheitsschrift im Kontext heutiger Religionstheologie. Zürich 2004; (Ko-Hg.): Kriterien interreligiöser Urteilsbildung (Beiträge zu einer Theologie der Religionen 1). Zürich 2005; (Ko-Hg.): Religionsfreiheit. Schweizerische Perspektiven (Beiträge zu einer Theologie der Religionen 3), Zürich 2007.

Patrik Ettinger, geboren 1966, Studium der Geschichte, Soziologie und Philosophie in Zürich. 2004 Promotion in Soziologie an der Universität Zürich. Seit 1997 wissenschaftlicher Mitarbeiter am »fög – Forschungsbereich Öffentlichkeit und Gesellschaft« der Universität Zürich. Lehr- und Forschungsschwerpunkte sind Wandel der politischen Kommunikation, Öffentlichkeitssoziologie, sozialer Wandel moderner Gesellschaften. Neuere Veröffentlichungen: (Ko-Autor): Die Flüchtlings- und Ausenwirtschaftspolitik der Schweiz im Kontext der öffentlichen politischen Kommunikation 1938-1950. Zürich 2001; »Das Parlament in der politischen Kommunikation in der Schweiz«. In: P. Donges (Hg.), Politische Kommunikation in der Schweiz. Bern 2005, S. 75-90.

Cla Reto Famos, geboren 1966, Studium der evangelischen Theologie in Bern und Richmond, VA (USA) und der Rechtswissenschaft in St. Gallen. Seit 2005 Dozent an der Universität Zürich und Direktor der Schweizerischen Studienstiftung. Lehr- und Forschungsschwerpunkte sind staatliches Religionsrecht in der Schweiz und im internationalen Vergleich, öffentlich-rechtliche Anerkennung, Interaktion religiöser Rechtssysteme mit der Gesellschaft. Neuere Publikationen: Die öffentlich-rechtliche Anerkennung von Religionsgemeinschaften im Lichte des Rechtsgleichheitsprinzips. Freiburg i.Ü. 1999; (Ko-Hg.): Das Recht der Kirche. Zur Re-

vision der Zürcher Kirchenordnung. Zürich 2004; »Zur Rechtslage eines obligatorischen Religionsunterrichts«. In: Ralph Kunz u.a. (Hg.), Religion und Kultur – ein Schulfach für alle? Zürich 2005, S. 47-64; »Die Zürcher Diskussion als Spiegel des schweizerischen Staatskirchenrechts«. In: ZevKR 50 (2005), S. 238-244.

Olivier Favre, geboren 1966, Studium der Theologie an der Universität Neuchâtel. Dissertation in Sozialwissenschaften an der Universität Lausanne. Gegenwärtig Forscher am »Observatoire des religions en Suisse« (ORS). Forschungsschwerpunkt ist die Erforschung des Evangelikalismus mit Hilfe quantitativer und qualitativer Methoden. Neuere Veröffentlichungen: »Le redéploiement du protestantisme en Europe latine: Un essai de synthèse«. In: Bastian Jean-Pierre et al. (Hg.), La recomposition des protestantismes en Europe latine, entre émotion et tradition. Genf, 2004, S. 317-331; (Ko-Autor): »The Evangelical Milieu: Defining Criteria and Reproduction across the Generations«. In: Social Compass 52 (2005), S. 169-183; Les Eglises évangéliques de Suisse. Genf 2006.

Bertrand Forclaz, geboren 1974, Studium der Geschichte, Soziologie und Sozialwissenschaften in Freiburg i.Ü., Rom und Paris, 2003 Promotion an der Ecole des Hautes Etudes en Sciences Sociales (Paris), 2003-2006 wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität Luzern, seit 2006 Gastforscher an der Vrije Universiteit Amsterdam. Forschungsschwerpunkte sind frühneuzeitliche Staatsbildung, Mikrogeschichte, religiöse Koexistenz in der Frühen Neuzeit, italienische und niederländische Geschichte. Neuere Publikationen: »Le relazioni complesse tra signore e vassalli. La famiglia Borghese e i suoi feudi nel Seicento«. In: M.A. Visceglia (Hg.), La nobiltà romana. Profili istituzionali e pratiche sociali. Rom 2001, S. 165-202; (Hg.) »Attori sociali e istituzioni in Antico Regime«. In: Dimensioni e problemi della ricerca storica, 2004/1; La famille Borghese et ses fiefs. L'autorité négociée dans l'Etat pontifical d'Ancien Régime. Rom 2007.

Katharina Frank, geboren 1957. Studium der Psychologie, Religionswissenschaft und der rätoromanischen Sprach- und Literaturwissenschaft in Zürich. Dozentin für Religion am Lehrerinnenseminar Kreuzlingen. Nationales Forschungsprojekt zum schulischen Religionsunterricht. Seit 2004 wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Sekundarlehrerausbildung »Religion und Kultur« am religionswissenschaftlichen Seminar der Universität Zürich. Lehr- und Forschungsschwerpunkte sind religiöse Tradierung und Sozialisation; Theorien und qualitative Methoden der Religionswissenschaft. Neuere Veröffentlichungen: »Interreligiöses Lernen

im Religionsunterricht? Religionswissenschaftliche Erkundungsgänge«. In: Zeitschrift für Missions- und Religionswissenschaft 88 (2004), S. 42-53; »Religionsunterricht und Religionsfreiheit. Religionswissenschaftliche Überlegungen zur Einrichtung des »Religion und Kultur«-Unterrichts im Kanton Zürich«. In: Reinhold Bernhardt/Thomas K. Kuhn (Hg.): Religionsfreiheit. Schweizerische Perspektiven (Beiträge zu einer Theologie der Religionen 3). Zürich 2007.

Kurt Imhof, geboren 1956, Studium der Geschichte, Soziologie und Philosophie. Seit 1997 Leiter des »fög – Forschungsbereich Öffentlichkeit und Gesellschaft« der Universität Zürich, 1998 Assistenzprofessor für Soziologie an der Universität Zürich, seit 2001 Ordentlicher Professor für Publizistikwissenschaft und Soziologie an der Universität Zürich. Mitglied beim »Ludwig Boltzmann Institute for European History and Public Spheres«. Lehr- und Forschungsschwerpunkte sind Öffentlichkeits- und Mediensoziologie, Gesellschaftstheorie, Soziologie sozialen Wandels, Minderheitensoziologie. Neueste Veröffentlichungen: Die Diskontinuität der Moderne. Zur Theorie des sozialen Wandels. Neuausgabe, Frankfurt a.M. 2006; Öffentlichkeit und Krise. Theorie des sozialen Wandels, Frankfurt a.M. 2007; (Ko-Hg.): Sonderfall Schweiz. Zürich 2006; (Ko-Hg.): Demokratie in der Mediengesellschaft. Wiesbaden 2006.

Ansgar Jödicke, geboren 1965, Studium der Philosophie, Religionswissenschaft und Soziologie in München und Zürich. Seit 2001 Oberassistent für Religionswissenschaft an der Universität Freiburg i.Ü. Lehr- und Forschungsschwerpunkte sind Methodik und Wissenschaftsgeschichte der Religionswissenschaft, qualitative Methoden der empirischen Sozialforschung, Religionsgeschichte Europas, Religionsunterricht. Neuere Veröffentlichungen: »»Religion und Kultur« – Ein religionswissenschaftlicher Kommentar«. In: Ralph Kunz u.a. (Hg.), »Religion und Kultur« – ein Schulfach für alle? Zürich 2005, S. 205-220.

Michael Krüggeler, geboren 1951, sozialwissenschaftlich orientierter Theologe (Dr. theol.), arbeitet als Projektleiter im Schweizerischen Pastoralsoziologischen Institut (SPI) in St. Gallen. Arbeitsschwerpunkt ist die empirische Kirchen- und Religionssoziologie, insbesondere eine Theorie religiöser Individualisierung. Veröffentlichungen zur Thematik des Beitrags: »Deinstitutionalisierung der Kirchenreligion«. In: SPI (Hg.), Lebenswerte. Religion und Lebensführung in der Schweiz. Zürich 2001, S. 19-52; »Religion, Individualisierung und Moderne. Empirische

religionssoziologische Studien aus der Schweiz«. In: Internationale Katholische Zeitschrift *Communio* 32 (2003), S. 398-410.

Stéphane Lathion, geboren 1966, Studium der Geschichte an der Universität Genf; Studienaufenthalte in Leicester und Madrid im Rahmen der Ausarbeitung der Doktorarbeit über Islam und Muslime in Europa. Seit 2003 Oberassistent an der Universität Freiburg i.Ü. am Lehrstuhl für Religionswissenschaft (Lettres). Präsident der Groupe de Recherche sur l'Islam en Suisse (GRIS). Veröffentlichungen: *De Cordoue à Vaulx-velin, les musulmans en Europe et les défis de la coexistence*. Genf 1999; *Islam et musulmans en Europe, la transformation d'une présence*. Paris 2003; *Musulmans d'Europe, l'émergence d'une identité citoyenne*. Paris 2003.

Jacques Picard, geboren 1952, Professor für Allgemeine und Jüdische Geschichte und Kultur der Moderne an der Universität Basel und dort in der Leitung des Instituts für Jüdische Studien tätig. Zuvor Dozent für Geschichte und Kultur an der Fachhochschule Bern und Vorsteher einer Abteilung für Ingenieurausbildung. Ehemals Mitglied und Forschungsleiter der Unabhängigen Expertenkommission Schweiz-Zweiter Weltkrieg («Kommission Bergier») sowie verschiedentlich Mitglied von schweizerischen Delegationen. Arbeitsschwerpunkte sind Geschichte der Juden in der Schweiz und in den europäischen Kulturen, amerikanisch-jüdische Geschichte und Kultur sowie Ideen- und Kulturgeschichte der jüdischen Moderne. Neuere Veröffentlichungen: *Die Schweiz und die Juden 1933-1945. Schweizerischer Antisemitismus, jüdische Abwehr und internationale Migrations- und Flüchtlingspolitik*. Zürich 1997; »Schweizer und Schweizerinnen angesichts der jüdischen Not: Hilfe, Selbsthilfe und Solidarität entlang der Grenzen«. In: Helena Kanyar Becker (H.), *Die Humanitäre Schweiz 1933-1945: Kinder auf der Flucht*. Basel, Bern 2004; »Transition spots. Über das Verhandeln auf beiden Seiten des Bindestrichs und das Beispiel des amerikanisch-jüdischen Pluralismus«. In: Elke Huwiler, Nicole Wachter (Hg.), *Integrationen des Widerläufigen. Ein Streifzug durch geistes- und kulturwissenschaftliche Forschungsfelder*. Hamburg 2004, S. 257-272; (Ko-Hg.): *Jüdische Ethik und Sterbehilfe. Eine Sammlung rabbinischer, medizinischer, philosophischer und juristischer Beiträge*. Basel 2005.

Stefan Rademacher, geboren 1969, Studium der Religionswissenschaft und Publizistik in Berlin (Freie Universität). Seit 2004 Assistent am Institut für Religionswissenschaft der Universität Bern. Arbeitsschwerpunkt

te sind Religiosität und Prozesse der Veränderung von Religiosität in der westlichen Gegenwart, insbesondere alternative und »deviante« Formen von Religion; Esoterik und New Age. Veröffentlichungen: (Ko-Hg.): Religion in Berlin. Ein Handbuch. Berlin 2003; »Der Untergang von Religionen am Beispiel der Theosophie«. In: H. Piegeler/I. Prohl/S. Rademacher (Hg.), Gelebte Religionen. Festschrift für Hartmut Zinser. Würzburg 2004, S. 219-237.

Ilario Rossi, geboren 1959, Lizenziat in Lettres und Doktorat in Anthropologie und Soziologie. Assoziierter Professor an der Sozial- und Politikwissenschaftlichen Fakultät der Universität Lausanne, seit 1992 der medizinischen Poliklinik der Universität Lausanne angeschlossen. Interessengebiete sind medizinische Anthropologie, Anthropologie der Gesundheit, Beziehungen zwischen Prozessen der Globalisierung und der Gesundheitssysteme. Autor zahlreicher Publikationen zu den Themen medizinischer Pluralismus im Norden wie im Süden, Gesundheit und Migration, Gesundheitssysteme und -politik sowie Gesellschaft, Gesundheit und Medizin. Neuere Veröffentlichungen: Corps et chamanisme. Essai sur le pluralisme médical, Paris 1997; Prevoir et prédire la maladie. De la divination au pronostic, Paris 2007.

Kerstin-Katja Sindemann, geboren 1969, Studium der Geschichte, Religionswissenschaft und Frauenforschung in Wien. Freie Journalistin, Regisseurin und Autorin. Forschungsschwerpunkt Buddhismus. Neuere Veröffentlichungen: »Der japanische Buddhismus in den Jesuitenbriefen des 16. Jahrhunderts. Auf den Spuren frühneuzeitlicher Buddhismusrezeption in Europa«. In: Arbeitskreis Asiatische Religionsgeschichte (Hg.), Asiatische Religionsgeschichte im Spannungsfeld von Orientalismus und Okzidentalismus. Uppsala 2003; Faltprospekt Religionsvielfalt im Kanton Luzern (Hg.). Religionswissenschaftliches Seminar, Universität Luzern. Luzern 2004 u. 2005; Religionsvielfalt im Kanton Luzern: Neun Kurzfilme zu religiösen Festen und Ritualen. Luzern 2005.

Jörg Stolz, geboren 1967, Studium der Soziologie, Religionssoziologie, Volkswirtschaft und Philosophie in Zürich, Bielefeld, Mannheim, Paris und Ann Arbor (USA). Seit 2002 Professor für Religionssoziologie an der Universität Lausanne. Lehr- und Forschungsschwerpunkte sind allgemeine Religiosität, Evangelikalismus und neue religiöse Bewegungen, Theorie der Säkularisierung und des Rational Choice sowie quantitative und qualitative Methoden in der Religionssoziologie und -wissenschaft. Neuere Veröffentlichungen: Soziologie der Fremdenfeindlichkeit: Theoretische und empirische Analysen. Frankfurt a.M. 2000; »Einstellungen

zu Ausländern und Ausländerinnen 1969 und 1995: eine Replikationsstudie« In: Hans-Joachim Hoffmann-Nowotny (Hg.), *Das Fremde in der Schweiz*. Zürich 2001, S. 33-74; »Religion und Sozialstruktur«. In: Roland J. Campiche (Hg.), *Die zwei Gesichter der Religion. Faszination und Entzauberung*. Zürich 2004, S. 53-88.

Peter Voll, geboren 1957, Studium der Philosophie und der Soziologie an den Universitäten Zürich und Bielefeld (Dr. rer. soc.). Wissenschaftlicher Projektleiter am Schweizerischen Pastoralsoziologischen Institut in St. Gallen sowie an der Schweizerischen Fachstelle für Alkohol- und andere Drogenprobleme (Lausanne). Seit 2001 Leiter der Forschungsstelle der Hochschule für Soziale Arbeit Luzern. Neuere Veröffentlichungen: (Ko-Autor): »Die soziale Stellung der zweiten Generation. Analysen zur schulischen und beruflichen Stellung der zweiten Ausländergeneration«. In: Bundesamt für Statistik (Hg.), *L'intégration des populations issues de l'immigration en Suisse: Personnes naturalisées et deuxième génération*. Neuchâtel 2005, S. 61-152; »Vormundschaftsbehörden und Sozialdienste. Eine Untersuchung zur institutionellen Kooperation im Kinderschutz«. In: *FamPra.ch* 7 (2006), S. 262-285; *Religion, Integration und Individualität. Studien zur Religion in der Schweiz*, Würzburg 2006.

Rolf Weibel, geboren 1939, kulturwissenschaftlich orientierter Theologe (Dr. theol.), bis 2004 Redaktionsleiter der »Schweizerischen Kirchenzeitung«. Arbeitsschwerpunkt ist die schweizerische Religionskultur, zudem nachberuflich weiter als Fachjournalist tätig. Veröffentlichungen zur Thematik des Beitrags: regelmässige Berichte in der Herder-Korrespondenz; mehrere Beiträge in: *Neue Gruppierungen im Schweizer Katholizismus*. Ein Handbuch, hg. von: Schweizerisches Pastoralsoziologisches Institut (SPI) und Schweizerische Katholische Arbeitsgruppe »Neue Religiöse Bewegungen« (NRB). Zürich 2000, ²2004; »Die Transformation des Schweizer Katholizismus als Ausdifferenzierung«. In: *Schweizerische Zeitschrift für Religions- und Kulturgeschichte* 99 (2005), S. 61-77; »Switzerland«. In: *The Encyclopedia of Christianity*, Vol. 5, Grand Rapids 2007, S. 88-92.

